

## Mit Flamenco im Autoradio unterwegs zu unbekanntem Zielen

## Teil 1

Dank der Fluggesellschaft Germania, die 2016 wieder Direktflüge nach Malaga anbietet, änderte ich meine Reisepläne für 1 Woche Kurzurlaub im Mai und suchte mir abseits des großen Trubels ein Quartier an der Mittelmeerküste Andalusiens.

Gleich am zweiten Tag ein Mietauto gebucht und ab. Das Ziel war ein Berg mit dem hübschen Namen „Reina“ (die Königin)



Bei weitem nicht so hübsch waren die Bedingungen auf Kurzwelle. Dreimal holte ich den Mast wieder ein und sah nach allen Verbindungen. Alles ok. Auch das SWR stimmte, aber auf 20m war außer ein paar ganz leise piepsenden Italienern nichts zu hören.

An den beiden Tagen zuvor gab es eine starke Aurora und so nahm ich an, dies sei wieder mal nur ein typischer Mögel-Dellinger-Effekt als Nachwirkung. Da hat die liebe Sonne uns wieder mal einen bösen Streich gespielt. Na gut, dann sitzen wir das eben aus.

Ich drehte ein paar Runden um den Gipfel, machte Fotos und meine späte Mittagspause. Mit gespannter Erwartung schalte ich den FT817 wieder ein und siehe da: Alle wieder da. Es geht ganz gut, ich bekomme auch 579 Rapporte. Die Welt ist wieder in Ordnung. Der bzw. die „Reina“ liegt in einem WFF-Gebiet und mit der [EAFF-0004] konnte ich einige Sammler beglücken. Nach knapp 2 Stunden und mit 81 QSO´s packe ich ganz zufrieden wieder ein.

Neuer Tag - Neues Ziel.

Dies war heute der 1452 Meter hohe Los Reales. Er liegt etwa 10km westlich von Marbella und nur 8 km von der Küste entfernt. Mein Reiseführer lobt die tolle Aussicht von oben.

Naja ...

Als ich aus dem Auto steige, sieht es erst mal so aus.



Der Gipfel des Los Reales hat sich in Wolken gehüllt und ich mich in meine Regenjacke.

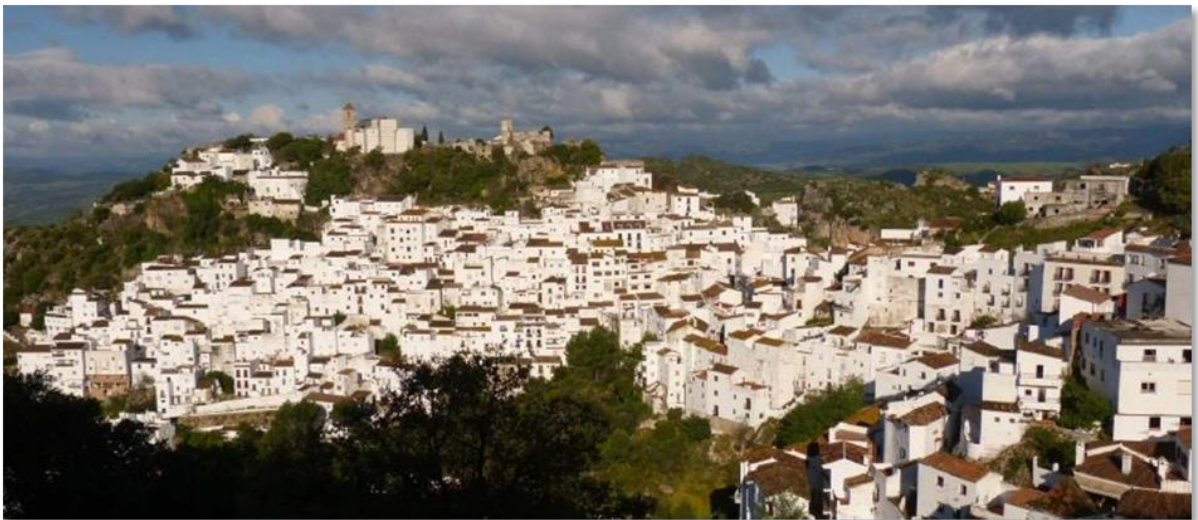
Da ich der Einzige auf dem Parkplatz bin, kommt auch gleich ein Park-Ranger und sagt mir, dass es sich heute nicht lohnt, hochzusteigen. La Vista, die Aussicht sei gleich Null. Mit meinen wenigen Brocken Spanisch und etwas Englisch versuche ich ihm klarzumachen, dass ich nicht wegen der sonst sicher ganz wunderschönen Aussicht hinauf möchte, sondern dass ich als ein Radioaficionado mit Partnern in anderen Ländern Kontakt herstellen möchte. Er schüttelt nur den Kopf und geht.

Die Bedingungen auf Kurzwelle sind wechselhaft, aber es geht auch über den Großen Teich. Auch kann ich wieder Punkte für WFF-Sammler verteilen. Wegen der Nässe ist Funken im Stehen angesagt. Beim Abstieg reißt dann auch mal die Wolkendecke auf und gibt den Blick frei auf Fuengirolas gleich neben Marbella.



Auf der Fahrt hinab habe ich das Bedürfnis nach Unterhaltung. Hin und wieder finde ich es schön, wenn jemand mit mir spricht. Oder mir ein Lied vorsingt. Im Autoradio brabbelt es in vier Sprachen.

Tanger FM spielt marokkanischen Pop. Interessante und fremdländische Klänge mit einer gelungenen Mixtur aus europäischen und arabischen Elementen. BFBS Gibraltar spielt gepflegte Achtziger. Da bleibe ich hängen.



Einen kurzen Halt gibt es in Casares, einem der „weißen Dörfer“ Andalusiens.

Am dritten Tag möchte ich ein lange gehegtes Wünschlein wahr werden lassen. Gleich nach der Wende hatte ich die Ehre, im Team von Dietmar, DL3DXX, aus einem der Zwergstaaten Europas, aus Liechtenstein HB0, zu funken. Bekanntermaßen ist dies vom Vatikan, aus Andorra oder San Marino leider nicht möglich.

Aber das nur 90 km entfernte Gibraltar reizte mich.

Ganz besonders, vom Trinity Lighthouse am Europe Point zu funken. Mit vollgeladenem Akku und genügend Kleingeld für die Mautstellen mache ich mich auf den Weg nach Südwesten.



Gleich am Leuchtturm ist ein großer Parkplatz. So habe ich es mit meinem ganzen Gerassel nicht weit. Strom und Elan für mindestens 5 Stunden habe ich mitgebracht. Aber es soll dann doch ganz anders kommen ...

Nach etwa 90 Minuten und 160 QSO´ macht mich eine Station aus Slowenien darauf aufmerksam, dass die Behörden von Gibraltar bereits reagiert haben und die Aktivität als nicht lizenziert einstufen. Hmmm ? Da haben wir wohl wieder mal schwarz gefunkt?

Da ich nicht genau weiß, was im DX Cluster steht und um die Sache nicht noch eskalieren zu lassen, packe ich meinen KreppeL zusammen und verlasse dieses ungastliche Land, welches auf mich eher wie eine Trutzburg samt ihrer trotzigten Bewohner wirkt.

Die Straße an der Ostküste von Gibraltar ist reizvoller. Hier gibt es sogar richtige Strände und 2 Hotels.

Schnell ist die Grenze erreicht.



Die zeitige Abreise hat auch ihre Vorteile.

Die Ausreiseprozedur dauert nur 10 Minuten. Es sind Fälle bekannt, wo Besucher von Gibraltar eine bis zwei Stunden an der Grenze warten mussten. Ganz bestimmt dann, wenn einer der großen spanischen Fußballclubs verloren hat oder anderweitig im Land getrauert wird. Oder an Wochentagen gegen Feierabend, wenn die Spanier, die hier für harte britische Pfund arbeiten, wieder rüber wollen.

Auf die frechen Affen oben auf dem Felsen habe ich so auch verzichtet. Ehrlich gesagt, lohnt sich ein Abstecher nach Gibraltar nicht. Die Stadt selbst ist eng, völlig verdreckt, laut und insgesamt wenig einladend.

Zurück im Hotel erst mal den Akku laden für das nächste Ziel.

Es geht am nächsten Morgen wieder in die Berge. Dank der guten Karten auf der Webseite von Mario bei cqGMA finde ich auch die dort angegebene Schotterpiste zum Fuß des Berges.

Das Wetter wird mit jedem Tag besser. Heute soll es auf den knapp 1000 Meter hohen Cerro de las Chappas [EA7/MA-030] gehen.



Der Anstieg hat es stellenweise ganz schön in sich. Über mir ziehen große Greifvögel ihre Kreise. Laut Reiseführer soll es in den Bergen auch Adler geben.

In Gedanken habe ich bereits eine SMS an die werten Kollegen fertig: „Ich stehe am Abgrund. Über mir kreisen die Geier. Es ist wie im Büro“.

Oben herrschte ein ruppiger Wind. Den Dipol spannte ich nur in Kopfhöhe auf. In 30 Minuten nur 12 QSOs. Zeit zu gehen!

Bis zu den nächsten Zielen liegen 35 Kilometer Panoramastraße vor mir. Sie führt von einem Mirador zum nächsten.

Aber beim zehnten oder zwölften hält man schon nicht mehr an ...



Hier aber doch die Ruine einer alten Raubritterburg?

Auf jeden Fall machte sie den Eindruck einer preiswert zu erwerbenden Immobilie.

Mit einiger schelmischer Vorfriede fahre ich meinem nächsten Ziel entgegen.

Fortsetzung folgt.